



Nie wieder

Initiative
Erinnerungstag
im deutschen Fußball

Per non dimenticare!

Never again!

Nie wieder!

Erinnerungstag im deutschen Fußball

Gedanken zur Weiterentwicklung

August 2010

Per non dimenticare! – Nie wieder! - Never again!
„Erinnerungstag im deutschen Fußball“

Die Gründungsidee

Sie kommt aus Italien. Am Spieltag um den 27. Januar 2004, dem „Internationalen Holocaustgedenktag“, liefen die Profiteams mit diesem Appell in die Stadien ein: „Per non dimenticare! - Lasst uns nicht vergessen!“ Sie erinnerten an die Ermordung der 7000 italienischen Bürger und Bürgerinnen jüdischen Glaubens durch das nationalsozialistische Deutschland. Die Opfer wurden geehrt. Gleichzeitig wandte sich die Aktion gegen den latenten bis offenen Antisemitismus und Rassismus der „Tifosi“. Die Einnahmen des an diesem Spieltag angesetzten römischen Derbys, AS Rom gegen Lazio Rom, flossen als Benefiz in den Bau des neuen Shoah-Museums.

„Erinnerungstag im deutschen Fußball“

Fußballfreunden aus der „Evangelischen Versöhnungskirche“ auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Dachau und von den „Löwenfans gegen Rechts“ gelang es, die „Deutsche Fußball-Liga“ für diese Idee zu gewinnen. Unter dem Patronat der DFL und ihres damaligen Präsidenten, Dr. Werner Hackmann, wurden die Stadionbesucher am Spieltag um den 27. Januar 2005 durch die Stadionsprecher, in Textbeiträgen in den Stadionmagazinen und auf den Homepages an die mörderische Ausgrenzung der Opfer der Nazidiktatur erinnert. Auch hier ehrte man diese Menschen posthum. Auch hier ermunterte man die Fans, sich im Stadion und in der Gesellschaft gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus mit intelligenten und kreativen Aktionen zu Wehr zu setzen.

Die Idee nimmt Fahrt auf

Im Rahmen der WM 2006 treffen sich am 23. Juni Fans aus Dortmund, Hamburg, München, aus Polen und England, Jüdische und Nichtjüdische, in der KZ-Gedenkstätte Dachau. Die Aufforderung der ehemaligen Häftling „Nie wieder! - Never again!“ wird von der internationalen Fangruppe aufgenommen und als Auftrag in die Herkunftsländer und Heimatvereine mitgenommen.

Im Januar 2007 initiiert die Aktionsgruppe „Zivilcourage“ der Fanabteilung von Borussia Dortmund eine „Fahnenaktion“ zum Erinnerungstag. 140 Fans aus 35 Nationen ziehen mit ihren Nationalfahnen über den Stadionrasen. Sie erinnern mit ihrer Aktion an die Kraft des Fußballs, der Menschen verbindet und nicht ausgrenzt. Dr. Theo Zwanziger, Präsident des DFB, hält zu diesem Anlass die Begleitrede. Vorausgegangen war ein Besuch der Fans in der NS-Gedenkstätte „Steinwache“ und eine Podiumsdiskussion zum Thema „BVB und rechte Gewalt“, in der Spieler, Vereinsvorstände, Fanvertreter und Historiker Stellung bezogen. Eine Vielzahl ähnlicher Aktionen haben die Fans und ihre Vereine an den Spieltagen um den 27. Januar seit 2005 durchgeführt.

Der „Erinnerungstag im deutschen Fußball“ ist ein starker Beitrag des Fußballs für eine wertschätzende, wehrhafte und damit demokratische Gesellschaft, in der das Achten der Würde jedes Menschen unveräußerlich ist. 2011 wird der „Erinnerungstag im deutschen Fußball“ zum siebten Mal durchgeführt.

In der Initiative „Nie wieder“ arbeiten Personen, Gruppen und Institutionen zusammen:

Die Fanprojekte, KOS, die Stiftung der Deutschen Fußball-Liga, die Fanbeauftragten der DFL und des DFB, der TSV Maccabi München, die Löwenfans gegen Rechts, die Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau, das Institut für Fußball und Gesellschaft, und die Initiativgruppe Erinnerungstag (Bodo Berg, Anton Löffelmeier, Roy Rajber, Eberhard Schulz, Klaus Schultz, Maurice Schreibmann, Herbert Schröger, Peter Schüngel)

Konzeption

Einleitung: Aus der Fußballgeschichte lernen

Die konzeptionellen Überlegungen und die damit verbundenen aktuellen Praxisbeispiele (z. B. Dortmund Fahrentag) verstehen sich als Motivation und Anregung für Fan-Organisationen, Fanprojekte, für Vereine aus den Bundesligen (DFL) bis zu den Amateuren (DFB).

Sie wollen die Fans und ihre Vereine ermuntern und anregen, eigene Ideen um und für den Erinnerungstag zu entwickeln und umzusetzen.

Damit die Grundlage für die Umsetzung der vielfältigen Ideen vorbereitet werden kann, sind es die freien Fangruppen und die Fanprojekte, die mit ihrer Kreativität, ihrer Aktionserfahrung und ihrem langen Atem die Vereinsführungen für gemeinsame Projekte zum Erinnerungstag gewinnen können.

Wenn diese projektbezogene Koalition gelingt, signalisiert sie den jungen wie den erwachsenen Fußballfans: In meinem Verein geht es bunt zu und wir sind so etwas, wie eine große „Patchwork-Familie“, die zusammenhält und ihre Vielfalt als einen großen Schatz versteht.

Das stärkt die Vereinsfamilie. Gruppierungen mit fremdenfeindlichen und rassistischen Gedankengut wird die Grundlage für ihre Meinungsführerschaft entzogen.

Die Praxiserfahrungen fortschrittlicher Fangruppen und Vereine zeigen, wenn sie der Frage nachgehen, was ist in meinem Verein zwischen den Jahren 1933 – 1945 los gewesen, dass sich Jugendliche mit Interesse dieser Geschichte zuwenden und nicht nur diese. Nicht selten kommt es zwischen den Generationen zu einem verbindenden Dialog.

Der Erinnerungstag will dieses Interesse an der eigenen Vereinsgeschichte fördern. Erfolgreich und beispielhaft dazu gearbeitet haben die Mitarbeiter des „Eintracht-Museums“ des „Judeclubs“ Eintracht Frankfurt mit ihren „Stolperstein-Verlegungen“ für die ermordeten jüdischen Vereinsmitglieder oder die „Schickeria“ vom FC Bayern München, die ihren Verein mit intelligenter Aktion an seinen jüdischen Präsidenten, Kurt Landauer, erinnerten.

In diesem Zusammenhang müssen alle aktuellen Preisträger des Julius Hirsch Preises des DFB genannt werden und die vielen hundert Bewerber, die nicht ganz oben gelandet sind. Da ist ein Pool von Ideen und ihrer erfolgreichen Umsetzung im Verein und in der Gesellschaft entstanden, aus dem man sich bedienen kann.

Die Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau ist Ausgangspunkt vieler historisch-politischer Initiativen im Fußball und in der Zivilgesellschaft. Sie ist erfahren im jüdisch und nichtjüdischen Dialog. Mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen unterstützt und fördert sie das Engagement aller Interessenten, die die Dynamik des Erinnerungstages im deutschen Fußball für sich persönlich, für ihre Fangruppe, ihren Verein und damit für die Zivilgesellschaft nutzen wollen.

Damit Fangruppen und Vereine ihr eigenes Tempo und ihren eigenen Weg zum Erinnerungstag finden und die Aktionen dazu erarbeiten können, die zu ihnen passen, empfiehlt es sich, das Projekt Schritt für Schritt zu entwickeln.

Konzeptbausteine

Im „Erinnerungstag im deutschen Fußball“ bündeln sich individuelle, gesellschaftliche, politische und historische Themen. Diese und wie das alles zusammenhängt, bewusst und damit denkbar und gestaltbar zu machen, ist die zu erarbeitende Erkenntnisgrundlage.

Zu diesen Themen gehören u. a. Rechtsradikalismus, Fremdenhass, Hass gegen Homosexuelle, Sexismus, Antisemitismus und Rassismus.

Die Aufdeckungs- und Aufklärungsdynamik des „Erinnerungstag im deutschen Fußball“ bringt den Fan, das Vereinsmitglied, den Vereinsfunktionär mit den unterdrückten, verfolgten, geschändeten und ermordeten Menschen seines Vereins, in Kontakt. Verstehendes, mitfühlendes Erleben kann gelingen. Transferarbeit unter der Fragestellung: Was kann aus dieser Geschichte für heute gelernt werden, muss geleistet werden.

Die am Projekt „Erinnerungstag“ interessierten Personen, Gruppen und Vereine entscheiden, ob und in welcher Weise der Erinnerungstag in ihrem Stadion und in ihren Medien umgesetzt wird.

Baustein 1 – Medienarbeit

- Erstellung einer Materialsammlung über den „Erinnerungstag im deutschen Fußball“. Die DFL, die Profivereine und der DFB begründen ihr Engagement in der Sache.
- Interviews mit Leitungspersonlichkeiten der DFL, ihrer Vereine und des DFB zu den relevanten Themen. Das geschieht in enger Verzahnung mit einem Fußball-fachblatt, einer überregionalen Wochen- bzw. Tageszeitung und in den Sport-sendungen von Rundfunk und TV.
- Nutzung DFL- und DFB-eigener oder assoziierter Medien zur Verbreitung und Kommentierung der Themen des Erinnerungstages.

Baustein 2 – Kommunikation DFL-DFB-Vereine-Fans

- Schreiben der DFL und des DFB an die Vereine mit den beigelegten Texten für Stadionsdurchsage und Stadionmagazin.
- „Initiativgruppe Erinnerungstag“ erarbeitet in Abstimmung mit der DFL/DFB die Texte
- „Initiativgruppe Erinnerungstag“ kommuniziert ihrerseits über ihre Kontakte mit der Fanszene, Fanprojekte, befreundete Fußball etc.

Baustein 3 – Zusammenarbeit mit aktiven Fangruppen und Vereinen

- Die genannten Zielgruppen, sie haben sich sport- und gesellschaftspolitisch positioniert, werden intensiv auf den 27. Januar hingewiesen.
- Mitglieder der „Initiativgruppe Erinnerungstag“ beraten inhaltlich und organisatorisch die Aktionsgruppen.
- Zur Verfügungstellung von Aktionsmodellen in Form von Projektbeschreibung (u. a. aus Dortmund, München, Frankfurt, Dachau, Julius Preisträger)

Vorschläge und Methoden zur Umsetzung der Bausteine

- Bearbeitung der Textvorlagen zum Erinnerungstag mit Geschichten aus der Vereinsgeschichte für das Stadionmagazin (Bilder etc.)
- Aufspüren von Zeitzeugen aus der Vereinsfamilie (Interview, Gruppengespräch etc.)
- Für ermordete jüdische Vereinsmitglieder Stolpersteine verlegen
- Geschichtswerkstatt mit dem Vereinsarchivar
- Kontakte zu Maccabi-Vereinen knüpfen
- Ideenwerkstatt/Stammtisch zum Erinnerungstag unter der Fragestellung: Was machen wir und wie machen wir das?
- Antifaschistische Stadtführung oder Stadtführung zu den jüdischen Orten, Häusern, Synagogen und zu Stationen des Widerstandes
- Besuch einer KZ-Gedenkstätte
- Sich beim Julius Hirsch Preis bewerben
- Die Mannschaften laufen mit einem für diesen Tag gestalteten T-Shirt auf den Platz
- Schulbesuche oder Fanbesuche durch die Spieler mit dem Thema: Unser Verein ist bunt und was das für eine aktuelle Bedeutung hat
- Fahnenaktion wie in Dortmund
- Benefizaktion wie z. B. 2004 beim Derby AS Rom - Lazio Rom
- Choreographie in der Kurve, wie die Schickeria zu Kurt Landauer
- Plakate, Spruchbänder malen
- Diskussionsforen eröffnen im Internet
- Seminare zu einschlägigen Themen
- Übernahme der Ausstellung "Kicker, Kämpfer, Legenden - Juden im deutschen Fußball" Kostenloser Verleih der Ausstellung des Judaicum Berlin über Evang. Versöhnungskirche
- und jetzt schreiben die Fanorganisationen weiter.....

Zeit- und Ablaufplan

- Mediale Aufbereitung des Projekts, Materialerstellung, Pressekontakte bedienen
- Kontaktaufnahme zu Fangruppen und Vereinen mit dem Ziel eine Unterstützer-gruppe zu etablieren. Dabei werden alle 36 Bundesligavereine und die Fanvertreter/Projekte kontaktiert.
- Auswertung der bis dahin vorliegenden Ergebnisse und Rückkopplungsgespräche mit der DFL und dem DFB
- Auswertung der Medien
- Festschreibung der Projekte für den Erinnerungstag und Abstimmung mit den Fans und ihren Vereinen – Angebote: Moderierte Workshops und Vorbereitung der Medienarbeit
- Durchführung der geplanten Aktionen am Erinnerungstages
- Nachbereitung des Erinnerungstages, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Verifizierung der Aktionen mit der DFL und dem DFB – Wie geht es weiter?
- Planung auf der Grundlage der reflektierten Fakten für den Erinnerungstag 2012

Kontakt

Eberhard Schulz, Sprecher der Initiative für den Erinnerungstag im deutschen Fußball - Nie wieder

Telefon: +49 89 13012450 Email: ebschulz@web.de

Evangelische Versöhnungskirche, Alte Römerstr. 87, 85221 Dachau, www.versoehnungskirche-dachau.de